Vermuthliche Gedancken
Der
Hochbetrübten Fr. Wittbe
Bey dem
Seeligen Absterben
Ihres
Im Leben und Tode hertzlich geliebten
Ehe=Herrns
H E R R N
Johann Friedrich
Serners
Der Stadt Thorn Wohl-Verdienten
SECRETARII
Als selbiger
Mit Solennen Leichen-Ceremonien
den 29. Decembr. 1726.
in seine Ruhe-Kammer begleitet wurde
in Eyl entworffen
von
CHRISTIAN CONTENIO.

T H O R N
Gedruckt bey Joh.-Nicolai E. E.-Raths und Gymnasii Buchdrucker.

Amos: Cap: 8. v. 10.

Ich will eure Feyertage in Trauren und eure Freude in Wehklagen verwandeln.

WAs vor Betrübnüß will mir meine Freude rauben?
Was vor Veränderung stöhrt nicht mein Weynachts-Fest?
Ach! solt ich jetzo nicht Ich höchstbetrübte glauben
Daß GOtt mich aus dem Buch der Seinen zeichnen läst!
Hör ich den Freuden-Thon durch alle Lüffte schallen/
Der meine Nachbarschafft vergnügt und freudig macht;
So seh ich mich betrübt mit Ohnmacht überfallen
Weil man zum Christ-Geschenck mir einen Sarg gebracht.
Der Glocken hellen Klang muß ich mit Seufftzen hören/
Und klingt mir anders nicht als ein Begräbnüß Thon/
Da ängstet sich das Hertz/ da häuffen sich die Zähren
Da öffnet sich die Grufft vor meinen Augen schon!
Da hör ich zum voraus die Leichen-Lieder singen/
Kommt jemand in mein Hauß/ denck ich/ er holt mich ab/
Und will mich (o welch Schwerdt will durch die Seele dringen]
Begleiten an den Ort/ wo meines Liebsten Grab.

So

So deucht mich hör ich dich o Höchstbetrübte klagen/
Wahr ists dein Weynachts-Fest stellt sich mit Weinen ein.
Mit Weinen und mit Ach mustu vor jetzo sagen:
Soll ich denn liebster GOtt! schon eine Wittbe seyn?
Soll ich denn nur allein den Creutzes-Becher trincken?
Den deine Vater-Hand mit Wermuth eingeschenckt?
Ich werde taumelnde zur Erden niedersincken/
Unmöglich ists/ daß GOtt in Gnaden an mich denckt.
Betrübt'ste fasse dich/ es ist offt so gegangen/
Daß GOtt ein Freuden-Fest in Trauren hat verkehrt/
Das erste Weynachts-Fest ward traurig angefangen/
Wie uns die heil'ge Schrifft hievon zur Gnüge lehrt.
Wie schwom der Mütter-Hertz da nicht in Blut und Thränen/
Alß das verfluchte Schwerdt Herodes wetzen hieß/
Umb sich den sichren Weg zu Cron und Thron zu bähnen
Er durch die Grausamkeit die Kinder tödten ließ.
Was sollen wir denn nicht vom Oster-Feste sagen!
Mit was vor Kummer/ Angst und großer Hertzens-Pein/
Hört man die Eltern nicht des liebsten Jesu klagen
In Meynung: Jesus wird nunmehr verlohren seyn.
Das erste Pfingst-Fest ward ja auch mit Blut bemahlet
Da ging der Kampff zu erst mit denen Christen an
Und mancher hat die Cron mit seinem Blut bezahlet
Mit welcher er für GOtt im Himmel prangen kan.
Du Hochbetrübteste! die du im Wittben-Orden
Du klagest/ seufftzest/ stöhnst/ brichst in die Worte aus:
Die Harffe ist mir nun zu einer Klage worden/ Hiob. C. 30. v. 31.
Die Wohnung da ich bin heißt nun ein Trauer-Hauß.
Hat GOtt dein Feyer-Kleid in Boy und Flor verwandelt/
Und deine Weynachts-Lust mit Weh und Ach vermengt/

So dencke doch daß GOtt hierinnen weißlich handelt/
Ob er uns gleich offtmahls mit bittren Myrhen tränckt.
Die Ursach seines Thuns wird man doch nicht ergründen/
Er bleibt der weise GOtt der alles wohl regiert/
Drumb müssen wir uns schon in seinen Willen finden
Wer weiß was er uns noch vor Wunder-Wege führt.
So stopff Betrübteste demnach die Thränen-Qvellen/
Dein liebster Ehe-Schatz ist nun dahin versetzt/
Wo Ihn der Feinde List nicht kan zu Boden fällen/
Wo seine Seele sich in ihrem GOtt ergötzt.
Dieselbe ist versorgt in ihres JEsu Händen
Der Leib empfindet nichts von Schmertz und Mattigkeit/
So solte sich für wahr auch wohl dein Klagen enden/
Drumb gieb dich in Gedult und in Gelassenheit.
GOtt der die Feyertag in Trauren hat verkehret
Und deine Freud und Lust mit Ach und Weh umbhüllt/
Desselben Nahme sey dennoch von dir geehret/
Dein künfftigs Losungs-Wort sey stets: Herr wie du wilt.
So wird derselbige auch dein Gebeth nnd Flehen
Erhören/ und dabey dein GOtt und Vater seyn/
Du wirst noch deine Lust an seiner Hülffe sehen;
So hemme deinen Schmertz und stell dein Weinen ein.
Dir aber Seeliger leg ich zu deinem Ruhme
Auch in dem Tode noch das wahre Zeugnüß bey:
Recht rühmlich lebtestu in deinem Christenthume
Und in dem Tod bliebst du deinem GOtt getreu.